

Flaach: Tage der offenen Tür bei Möbel Frauenfelder

Risotto-Essen für einen guten Zweck

Im Rahmen der Tage der offenen Tür im Möbelhaus Frauenfelder in Flaach gab es Risotto, gekocht vom Sternen-Wirt und Gilde-Koch Thomas Rüegg. Der Erlös kommt Menschen zugute, die an Multiple Sklerose erkrankt sind.

Das Wetter zeigte sich am Samstagmorgen nicht von seiner besten Seite, doch als nach einem Rundgang durch die neue Ausstellung des Möbelhauses Frauenfelder Zeit fürs Mittagessen war, da brauchte man keinen Regenschirm mehr um am Risotto-Stand anzustehen. In der Festwirtschaft war kaum ein Platz mehr frei. Das Safranrisotto mit Parmesankäse mundete köstlich und der Gedanke, dass man mit dieser feinen Mahlzeit gleichzeitig Menschen unterstützt, die von Multipler Sklerose (MS) betroffen sind, machte Appetit auf einen zweiten Teller, oder ein Gebäck mit Kaffee zum Dessert.

MS heimtückisch und unheilbar

In der Schweiz sind rund 10 000 Menschen von der heimtückischen und unheilbaren Krankheit Multiple Sklerose betroffen. Bei MS kommt es in den verschiedensten Nervenbahnen zu vielfältigen (multiplen) Gewebernarben (Sklerosen). Da diese völlig unvorhersehbar sind, ist auch der Verlauf der Symptome nicht zu



Gilde-Koch Thomas Rüegg kochte mit seinem Team einen feinen Risotto.

(Bild: bf)

bestimmen. Manchmal treten Funktionsstörungen der Sinnesorgane auf oder es kommt zu plötzlichen Lähmungen von einzelnen oder gar von mehreren Extremitäten. Die Richtung dieser Entwicklung ist bei den meisten Betroffenen die gleiche: weg von Bewegungsfreiheit und Selbständigkeit und hin zu Immobilität und Abhängigkeit – im schlimmsten Fall sogar zum Rollstuhl.

Zwei Drittel der in der Schweiz unter den physischen und psychischen

Auswirkungen dieser Krankheit Leidenden sind Frauen.

All diesen Menschen versucht die Schweizerische MS-Gesellschaft zu helfen, sie im Alltag zu unterstützen und ihnen die Bewältigung vielfältiger Aufgaben zu vereinfachen. Dies erreicht sie mit sozialer und psychologischer Beratung und in Notfällen auch mit finanzieller Unterstützung. Zusätzlich unterstützt sie die entsprechende Grundlagenforschung, wo sie nur kann. Mit all diesen Massnahmen will

die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft die Selbständigkeit der Betroffenen möglichst lange und in hoher Qualität sicherstellen – und wo immer möglich Hoffnung schenken.

Aktive Regionalgruppe

Die Regionalgruppe Winterthur/Weinland/Unterland besteht seit 1998 und umfasst die vier nördlichen Bezirke des Kantons Zürich, Winterthur, Andelfingen, Bülach und Dielsdorf. Es gehören ihr etwa 120 MS-betroffene

ne Mitglieder aller Alters- und Krankheitsstufen an. Die Gruppe untersteht der Schweizerischen Multiple Sklerose Gesellschaft, arbeitet jedoch weitgehend finanziell unabhängig von dieser, das heisst, sie ist vorwiegend auf Spendengelder angewiesen.

Die verschiedenen Treffen, wie Exkursionen, Theater-/Konzertbesuche bis Ferienprojekt bezwecken, MS-Patienten gelegentlich aus ihrer Isolation herauszuholen, neue Kontakte zu knüpfen und mit anderen Betroffenen zu plaudern und etwas zu erleben.

Dies alles ist nur dank freiwilliger Helfer und Fahrer möglich, welche sich für die Behinderten zur Verfügung stellen. Sie, wie auch der siebenköpfige Vorstand – mit einem betroffenen Mitglied – arbeiten alle freiwillig und ehrenamtlich, das heisst unentgeltlich.

Um das Jahresprogramm attraktiv zu gestalten und den Patienten etwas bieten zu können, ist die Regionalgruppe auf Spenden angewiesen. Es sei beglückend, dass man auch da immer wieder auf offene Ohren und Türen stosse, denn so könne den Behinderten Abwechslung in den Alltag gebracht werden, schreibt Präsidentin Vreni Landolt auf dem Info-Blatt der MS-Regionalgruppe. «Die strahlenden Gesichter und die Zufriedenheit der Betroffenen nach einem Anlass danken uns immer wieder für unsere Einsätze und bestätigen uns in unserer Freiwilligenarbeit.» (bf)

Kleinandelfingen: Standaktion zum Palliative Care Tag

Würdevoll den letzten Weg gehen

Am Samstag war Palliative Care Tag. Vor der Migros informierten Ruth Schlier und Miryam Hedinger über würdevolle Betreuung für unheilbar Kranke und den Verein Plattform Palliative Care Zürcher Weinland.

Wenn eine schwere Krankheit fortschreitet, erfährt der Mensch nicht nur körperliches, sondern auch seelisches Leid. Egal wie alt der kranke Mensch ist, oder wie die Diagnose lautet – indem man dem Kranken hilft, sein Leid zu lindern, ermöglicht man ihm, bis zu seinem Lebensende in Begleitung seiner Angehörigen zu leben. Das ist der Sinn der Palliative-Betreuung.

Was heisst Palliative Care?

Palliare ist lateinisch und heisst umhüllen, einen Mantel umlegen. Care ist englisch und heisst Sorge, Aufmerksamkeit, Pflege. Somit heisst Palliative Care also einen unheilbar kranken Menschen aufmerksam und sorgfältig, wie mit einem schützenden Mantel zu umhüllen.

Wo Gesundwerden kein realistisches Ziel mehr ist, hat Palliative Care zum Ziel, die Lebensqualität von Patienten mit einer fortschreitenden, unheilbaren Erkrankung zu verbessern. Dabei sollen sowohl körperliche als auch psychische, soziale und spirituelle Dimensionen berücksichtigt werden.

Eines der Ziele der Palliative Care ist die Selbständigkeit und Selbstbestimmung der erkrankten Menschen wenn immer möglich zu fördern und damit sein Selbstwertgefühl zu stärken. Die erkrankten Menschen werden am Ort ihrer Wahl behandelt und gepflegt (zu Hause, im Pflegezentrum im Spital, im Hospiz). Schmerzen und andere Beschwerden werden bestmöglich gelindert, dies ist in fast allen Fällen möglich.



Ruth Schlier (ganz rechts) und Miryam Hedinger (links) informierten am Samstag über Palliative Care.

(Bild: bf)

Palliative Care unterstützt auch die Angehörigen in ihrer anspruchsvollen Aufgabe. Sie ist eine Betreuungsphilosophie die überall angewendet werden kann.

Palliative Care muss nicht teuer sein – es gibt preisgünstige Behandlungen, Medikamente und Unterstützungsmassnahmen, die trotzdem die Lebensqualität der Betroffenen deutlich verbessern.

Auch im Weinland

Mit der Gründung des Vereins Plattform Palliative Care Zürcher Weinland ist es nun auch im Weinland möglich, diese wertvolle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

«Wir können Ihnen helfen, wenn Sie selbst betroffen sind und Unterstützung benötigen – wenn sie ein schwer erkranktes Familienmitglied

haben, das Sie daheim pflegen und begleiten möchten – wenn Sie Hilfsmittel suchen, die Ihnen die Pflege zu Hause erleichtern – wenn Sie sich mit anderen Personen austauschen möchten, oder wenn Sie Entlastung benötigen», so stellt der Weinländer-Verein sein Angebot vor.

Der mit leuchtenden Sonnenblumen geschmückte Info-Stand am Samstag vor der Migros in Kleinandelfingen fand trotz Regenwetter viel Beachtung. Ruth Schlier und Miryam Hedinger freuten sich über das grosse Interesse und die Spenden, die dieses Jahr bestimmt sind für «Bethesda – für hilfsbedürftige Menschen» (Spitexprojekt in der Ukraine). (bf)

Weitere Informationen zum Verein: Präsidentin Christa Ryter, Hauptstrasse 36, 8467 Truttikon, Tel. 052 317 30 35.

Kiwanis Club Wyland: Sozialaktivitäten 2006

Viel Gutes getan

Der Kiwanisclub Wyland hat im vergangenen Vereinsjahr den Behinderten des Langeneggerhauses und polnischen Ferienkindern viel Freude bereitet. Soziale Einsätze sind ein zentrales Anliegen des Vereins.

Am letzten Donnerstag konnte der Kiwanisclub Wyland mit der Generalversammlung im Restaurant Traube in Oerlingen sein siebtes Vereinsjahr abschliessen. Im Mittelpunkt standen einmal mehr die verschiedenen Sozialprojekte, die einen wichtigen Eckpfeiler des Vereinslebens darstellen.

Hervorzuheben sind zwei schon fast als traditionell zu bezeichnende Anlässe: Zum einen handelt es sich um den alljährlichen Ausflug mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Langeneggerhauses in Ossingen. Dieses Jahr ging die Reise in den Schwarzwald. Der Tag wird sowohl für die Gäste als auch für diejenigen Clubmitglieder, die an diesem Ausflug teilgenommen haben, unvergessen bleiben. Das Zusammensein mit diesen behinderten Menschen hat gezeigt, wie wenig es eigentlich braucht, Freude zu bereiten und wie

sinnvoll es ist, dies zu tun, schreibt der Verein.

Auch der erneute Besuch der Kinder aus Polen bei einzelnen Familien des Vereins bescherte allen Beteiligten unvergessliche Stunden. Diese – von Aga und Rolf Burgstaller in vorbildlicher Weise organisierte Ferienwoche wird in ausgezeichneter Erinnerung bleiben. Die polnischen Gäste genossen die verschiedenen Aktivitäten sehr, insbesondere der Ausflug ins Connyland und der gemeinsame Grillabend machten ihnen grossen Spass. Am Schlussabend durften sie zudem von der CS offerierte Schweizer Fussball-WM Fanartikel als kleine Erinnerungsgeschenke in Empfang nehmen. Diese Woche wie auch die Reise im Frühjahr nach Polen ins Kinderheim haben bei allen involvierten Vereinsmitgliedern gute und wertvolle Erfahrungen hinterlassen.

Als weitere Projekte sind zu erwähnen: der Jahrmart in Andelfingen sowie der Kleinandelfinger Frühlingmarkt. Beides Engagements, die dank grossen Einsatzes von Urs Badertscher und seiner Helfer zu einem Erfolg geworden sind. Dank diesen Anlässen konnten finanzielle Mittel generiert werden, die wiederum für soziale Projekte eingesetzt werden. (eg)



Die polnischen Ferienkinder erhielten WM-Fanartikel geschenkt. (Bild: zvg)